

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 2.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 5. Januar 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Verjammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Sozialpolitische Zeit- und Streitfragen.

a) Krankenversicherung.

Bezüglich der Krankenversicherung der zu Leistungen eingezogenen Reservisten und Landwehrleute wird vielfach angenommen, daß diese Personen während der Leistungen aus der Krankenversicherung ausgeschlossen seien. Dies ist durchaus nicht der Fall. Wird das Arbeitsverhältnis vor der Leistung nicht gelöst, so hat sogar der Arbeitgeber während der Leistung die Beiträge weiter zu zahlen; erfolgt dagegen die Lösung des Arbeitsverhältnisses, so hat der zu Leistung Eingezogene gemäß § 28 des Krankenversicherungsgesetzes während der ersten drei Wochen im Falle einer Erkrankung noch Anspruch an die Kasse. Auch haben die zu Leistungen Eingezogenen das Recht, sich freiwillig weiter zu versichern.

Die Errichtung von Magenheilstätten wurde vor einiger Zeit in der „Gesellschaft für soziale Medizin“ in Berlin angeregt. Diese Heilstätten sollen denselben Zwecke dienen wie die zahlreichen Sanatorien für Magenkranken der bemittelten Stände. Heute seien die unheimlichsten Magenkranken nur auf die allgemeinen Krankenhäuser angewiesen. Dieselben könnten aber bezüglich der Diät unmöglich auf diese Krankheiten Rücksicht nehmen. Diätetische Behandlung sei aber naturgemäß das, was bei Magenkranken am ersten Not tue. Der bekannte Magenspezialist Professor Albu weist darauf hin, daß das stundenlange, ununterbrochene Stehen Störungen der Verdauungsorgane herbeiführt. So entstanden dadurch die Entzündungen der Unterleibsorgane, des Magens, des Darms und der Nieren mit ihren zahlreichen Beschwerden. Derartigen Erkrankungen sind somit auch die Buchdrucker infolge ihres Berufes ausgesetzt.

Proskribieren gegen den Alkoholmißbrauch hatte der Vorstand der Ortskrankenkasse zu Weippen zur Verteilung an die Kassenmitglieder auf Kosten der Kasse anzuschaffen beschlossen. Zur Strafe dafür wurde der Vorstand seitens des Dezernenten für das Krankenkassenwesen seines Amtes enthoben. Diese Maßnahme ist um so verwunderlicher, als das Reichsversicherungsamt im Juli vorigen Jahres ein Rundschreiben an die Versicherungsträger der Unfall- und Invalidenversicherung betreffend die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs erlassen hat. Das Reichsversicherungsamt weist u. a. auf die Bedeutung geeigneter Schriften sowie darauf hin, daß die Bemittlung von Ausgaben, wie sie durch Verteilung von Schriften, Maßnahmen zur Unfallverhütung, Heilbehandlung usw. erwachsen, nicht von einem zahlenmäßig nachweisbaren Erfolge abhängig gemacht werden dürfen. Denn der Erfolg würde vielfach erst nach längerer Zeit greifbar hervortreten. Die Krankenkassen haben nun zweifellos auch ein erhebliches Interesse daran, wie durch Belehrung sowie durch vorbeugende und heilende Maßnahmen dem Alkoholmißbrauche im Kreise der Versicherten erfolgreich entgegengetreten werden kann.

b) Invalidenversicherung.

In einem Ministerialerlasse betreffend eine weitere Ausdehnung der Fürsorge für Tuberkulose, wird, wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ meldete, auf Grund der Feststellungen der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Preußen die Schaffung besonderer Heilstätten für Schwerkranken sowie besonderer Räume für Tuberkulose in den allgemeinen Krankenhäusern für nötig erklärt. Auch wird empfohlen, Konzeptionen für Krankenhausembauten künftig nur zu erteilen, wenn für Tuberkulose besondere Einrichtungen nach den in den Volkshilfsstätten erprobten Erfahrungen getroffen werden. Die Gemeinden werden zu Leistungen über die bevorstehenden Anforderungen erlucht. Hauptsächlich fallen dieselben im zustimmenden Sinne aus, denn für die Bekämpfung der Tuberkulose kann nicht genug getan werden.

Die Bekämpfung der Tuberkulose stand auch auf der Tagesordnung der deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungentranke auf der Tagesordnung. Dortselbst wies der Geheime Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner-Berlin darauf hin, daß man auch der Verbreitung und Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter näher treten müsse und da sei nur

die vermehrte Errichtung von Heilstätten für tuberkulöse Kinder zu befürworten. Bezüglich der Kinder müsse darauf geachtet werden, daß diese in Räumen, in denen Tuberkulose sich mit aufhalten, nicht auf dem Fußboden herumkriechen und die Finger in den Mund stecken; vor dem Essen müßten die Hände regelmäßig gewaschen werden. Beim Wohnungswechsel müsse die neue Wohnung gründlich gesäubert oder noch besser desinfiziert werden, das Schlafstellensystem sei nach Möglichkeit zu verbessern usw., ebenso müsse auch die Schule allen hygienischen Forderungen gerecht werden. Leider aber verfügen die meisten Arbeiterfamilien nicht über die genügenden Wohn- und Schlafräume, was die von verschiedenen Krankenkassen schon aufgenommenen Wohnungsenqueten zur Evidenz bewiesen haben, und mit den hygienischen Forderungen der Schule ist es namentlich auf dem Lande noch sehr schlecht bestellt.

Da nun bezüglich der Uebernahme des Heilverfahrens für Lungentranke bei uns in Deutschland noch viel zu wünschen übrig bleibt, so müssen sich die Lungentranke Arbeiter nach dem Lande begeben, wo „Milch und Honig“ fließt, nämlich nach — Südwestafrika! Nach der „Staatsbürgerzeitung“ sollte im Oktober v. J. die erste Ausreise lungentranke Arbeiter zur Ansiedelung in Südwestafrika erfolgen. In Aussicht war genommen, acht bis zehn Arbeiter aus dem Berliner Krankennaterial hierzu zu verwenden. Angebote waren schon zahlreich eingegangen. Für die Ansiedelung seien in den Kolonien geeignete Terrains in Gulle und Gulle vorhanden. Nach den Untersuchungen der Missionsärzte soll das Klima für berartige Kranke in Südwestafrika getäuschl. ausgerechnet) sein. Die Patienten sollen ein halbes Jahr in den Kolonien bleiben und dann zurücktransportiert werden. Die Gesamtkosten einschließlich Reisekosten seien auf etwa 30000 Mk. veranschlagt. Die Ansiedelungen sollen nicht kolonialen Zwecken dienen. Den armen Patienten solle lediglich daselbst geboten werden wie den wohlhabenden Kranken, die in Matabela, in Kegypten usw. Heilung von ihren Leiden suchen. Selbst wenn dies zutreffen sollte, dann bin ich der Meinung, daß wir mit 30000 Mk. acht bis zehn Patienten sogar in Deutschland viel mehr bieten können, wie in Südwestafrika. Ob bezüglich der Befürchtungen, daß die Ansiedelung nicht kolonialen Zwecken dient, der hintere Bote nicht noch nachkommt, bleibt zunächst abzuwarten. Nach der „Deutschen Krankenkassenzeitung“ vom 21. Februar 1907 hat in der Verteilung Berlin-Charlottenburg der deutschen Kolonialgesellschaft am 29. Januar desselben Jahres nämlich Herr Dr. med. Kay sich bereits mit der Errichtung von Lungenheilanstalten in Deutsch-Südwestafrika befaßt. Der Redner führte ungefähr aus, daß die Lungenstätten bei uns den bei ihrer Errichtung geübten Erwartungen nicht entsprechen hätten, die Heilerfolge geringe und nicht lange andauernde seien. Es würde auf das Klima zu wenig Rücksicht genommen und es genügt auch im besten Klima nicht wenige Monate zur Heilung. Für die Lungentranke sei unbedingt erforderlich staubfreie, reine, dünne Luft, viel Sonnenschein resp. Wärme; Faktoren, welche innerhalb der Reichsgrenzen nur selten zusammenzutreffen. Reiche Leute würden sich durch Reisen nach Kegypten, Matabela usw. helfen können, während den Minderbegüterten ein solcher Aufenthaltswechsel bisher verweigert sei. Nach eingehenden Informationen war Referent zu der Ueberzeugung gelangt, daß in Deutsch-Südwestafrika ein ganz ausgezeichnetes Klima vorherrsche. Es ließen sich dort mit verhältnismäßig geringen Mitteln Lungenheilstätten errichten, und die nach dort überführten Patienten könnten nach ihrer Entlassung Jahrzehnte in dem günstigen Klima leben, wenn ihnen Gelegenheit gegeben werde, sich mit Bodenkultur, Gärtnerei usw. zu beschäftigen. Die schwereren Arbeiten würden dort nur von den Eingeborenen verrichtet. Es ließe sich dann das Land nach einem vorgezeichneten Plane kolonisieren. Ueber die wirtschaftliche und finanzielle Seite des Planes werde ein anderer Redner berichten, doch wolle er selbst noch darauf verweisen, daß die Landesversicherungsanstalten bisher nur etwa 5 Millionen Mark für Lungentranke, aber etwa 50 Millionen Mark für andere humanitäre Zwecke verwendet hätten. Bisher habe für sie der Rechtstitel gefehlt, sich an der Kolonisierung zu beteiligen. Würde der Plan des Redners ausgeführt, so sei dann auch den Landesversicherungsanstalten die Möglichkeit gegeben, sich dabei zu betätigen ebenso wie den Krankenkassen, bei

welchen heute vier bis fünf Teile ihrer Ausgaben auf die Unterstützung der Lungentranke entfallen, ohne daß der gewünschte Zweck erreicht werde. — So, nun kann die Reise nach den Sandwüsten losgehen!

Zu Arbeiten sucht man aber auch in Deutschland schon die Patienten in Lungenheilanstalten heranzuziehen. So berichtete auf der dritten Jahreskonferenz der Krankenkassen der Provinz Brandenburg der Vorsitzende Sintonowski u. a., daß ein Verfahren einzelner Landesversicherungsanstalten dahin ginge, die in Heilstätten untergebrachten Patienten täglich fünf bis sechs Stunden mit Garten-, Land- und Forstwirtschaftsarbeiten zu beschäftigen. Diese Anstalten zögen aber von den Krankenkassen bei Uebernahme des Heilverfahrens das volle Krankengeld ein und gewährten an die Angehörigen nur die Hälfte oder zwei Drittel desselben. Ziehe man nun die zu leistende Arbeit in Betracht, dann machten die Anstalten dabei noch ein Geschäft.

c) Unfallversicherung.

Genau so wie man bei Lungentranke die Beschäftigung mit Garten-, Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten ins Auge gefaßt hat, wird dieselbe auch für Unfallverletzte vorgeschlagen. Bereits im Jahre 1903 machte Professor F. Strauß in der „Medizinischen Reform“ den Vorschlag, ländliche Kolonien zur Arbeitserziehung Unfallverletzter zu schaffen. So schrieb der Herr Professor u. a.: „Ich möchte in folgendem einen Gedanken zur Diskussion stellen, der die Schaffung ländlicher Kolonien mit dem ausgesprochenen Zwecke der Arbeitserziehung zum Ziele hat. Ich habe bei manchem Unfallverletzten, den ich zu Begutachtungszwecken längere Zeit zu beobachten Gelegenheit hatte, den Eindruck gewonnen, als ob ein längeres und häufiges Verweilen in frischer Luft und eine leichte, sich stetig steigende Arbeit im Vereine mit der Benutzung der übrigen — namentlich physikalisch-diätetischen — Heilmethode leichter zum Verschwinden des störenden Kropfbrudes, des Schwindels, der allgemeinen Erregbarkeit und Schläffigkeit usw. hätte führen müssen, als es mit der Behandlung im Krankenhaus allein zu erreichen war.“ Wir haben heute schon sogenannte Heilanstalten, in welchen die Patienten, sofern sie nicht bettlägerig sind, ohne Ausnahme zur Arbeit herangezogen werden.

In Baden-Baden waren die Nerven- und Frenärzte Süddeutschlands zu einem Kongresse zusammengetreten. In einem Vortrage über die Unfallversicherung erwähnte Professor Dr. Hoche-Freiburg, daß für eine bestimmte, sehr häufige Kategorie von Unfallkranken sicherlich die Gesetze das krankmachende Moment sei. Denn der erziehlige Einfluß der Not, die uns unter Umständen zwingt, trotz kleiner körperlicher Beschwerden unser Tagewerk zu vollbringen und damit der nervösen Mißempfindungen Herr zu werden, wird durch die Möglichkeit der Rentenerlangung beseitigt. Den von ärztlicher Seite gemachten Versuch, solchen Nervenkranken die Arbeit unter dem Druck der Not als Heilmittel, und zwar in Form der Rentenerkennung, zu verordnen, habe das Reichsversicherungsamt zurückgewiesen. Trotzdem aber gibt es von Nervenärzten geleitete Anstalten, wo die Patienten zur Arbeit angehalten werden. So werden z. B. in der vom Professor Dr. Windscheid in Leipzig-Stötteritz geleiteten Nervenheilanstalt sämtliche Patienten, sofern sie nicht bettlägerig sind, zur Arbeit herangezogen. Wer sich weigert, hat mit der Entlassung — wegen Verstoßes gegen die Hausordnung zu rechnen!

So finden wir auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung fortwährend neue Entscheidungen und Anordnungen, teils gut, teils schlechte. Hoffentlich sind mit der Zeit die Vorurteile zu beseitigen, wonach man bei Kranken, Invaliden und Verletzten gleich Simulation mittelt. Auf alle Fälle aber ist Front zu machen gegen die Errichtung ländlicher Kolonien zur Arbeitserziehung usw.

M. Gildenberg.

Das häusliche Glück!

Stamme nicht, liebe Redaktion, ob dieser eigentümlichen Ueberschrift. Es folgt ihr kein Roman oder dergleichen, vielmehr ist angehts unsrer Tarifkampagne nur dem Ernste Rechnung getragen, soweit das häusliche Glück vom Kochtopfe abhängig ist und von ihm beeinflußt wird.

Korrespondenzen.

Ndf. Kassef. (Maschinensehervereinigung.) Nach langer Pause laßt die Maschinensehervereinigung auch einmal wieder von sich hören...

Br. Maqdeburg. (Jahresbericht.) Wie zu erwarten, stand das Vereinsleben im verflochtenen Jahre unter dem Zeichen der Tarifrevision...

Oberhausen (Ndl.). Die Firma Mich. Kühne Nachf. (Inhaber G. Wölter und Klemens Jellerhoff) bewilligte ihrem Personale durchweg eine Vohnerhöhung von 10 Prozent.

Waderborn. In der Schöningh'schen Offizin („Westfälisches Volksblatt“, Zentralsorgan) die seit ungefähr einhalb Jahren der Tarifgemeinschaft angegeschlossen...

Rundschau.

Der Arbeitgeberverband für das Buchdruckergewerbe raffelt wieder gewaltig die Reformen an. Bei der großen Gefahr, der unser Buchdruckergewerbe infolge Abschusses des Tarifes von Organisation zu Organisation...

„Die Arbeiterfrauen können nicht wirtschaften!“ Wie oft haben diejenigen, „die es wissen“, unsere Frauen dies beschämende Zeugnis ausgestellt!

Um so verwunderlicher erscheint uns die Sparagnes von Wiesdorf, die in der Beilage zu Nr. 44 der „Wertmeister-Zeitung“ einen Wochentageszeitung, für vier Personen berechnet, offeriert...

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Gemüsesuppe, Fett, 2 Eßlöffel Mehl, 2 Liter Wasser, 1 Zwiebel, Suppengrün, etc.

Guten Appetit, ihr vier Personen zu dieser „kräftigen“ Mahlzeit, die 3, 8 ganze 5 Pf. für fett einchl. Mehl spendiert!

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Käse, Butterbrot mit Wurst, 30 Gramm Käse, 10 Gramm Mehl, etc.

Schade, daß die Silbe in der „Wertmeister-Zeitung“ nicht verrät, wo die Butter herkam und ob der Wurstfabrikant etwa ein Süßlein im Wappn führt.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Gebrannte Mehlisuppe, weißer Käse und Kartoffeln, 125 Gramm Mehl, etc.

Nachdem unsere vier Personen diese gebiegene Wahlzeit den Weg alles Irdischen haben wandern lassen (ohne besondere Selbstbeschränkung), freuen sie sich auf den Sonntagabend...

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 3 Pfund Kartoffeln, Salz und Pfeffer, 4 Eßlöffel Öl, 3 Eßlöffel Essig, etc.

Den Zucker zum Tee hat Silbe vergessen; die Eier kauft sie besonders billig usw. ufw. Feuerung hat die Dame anscheinend zum Herstellen der Speisen nicht nötig.

Da beim Kartoffelsalat mit Schwarzwiegen der Senf fehlt, so ist vielleicht irgend eine ferdigewandte Kollegenattin so gültig und schick ein Zwöpfchen an unsre „Rev.“-Redaktion...

Limburg (Lahn). Versammlung heute Sonnabend den 5. Januar, abends 9 Uhr, im Vereinslokal (W. Hoff).
Mannheim-Ludwigschafen. Allgemeine Maschinen- u. elektr. Versammlung heute Samstag den 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „Birkenfeld“ in Mannheim, 1) S. 8.
Suhl-Zella St. Bl. Versammlung Sonntag den 6. Januar, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal „Bille“ in Suhl.
Zweibrücken. Vorstandssitzung Montag den 7. Januar, abends 6 1/2 Uhr, beim Kollegen Bauer, Dörschachstraße.
 — Allgemeine Buchdrucker-Versammlung Samstag den 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal („Alte Brauerei Mayer“).

Zentralkommission der Maschinenseher Deutschlands.

Alle Zuschriften sind von nun ab zu richten an den Kollegen Paul Muffal, Berlin O 34, Mirbachstr. 14, I. Die Adresse des Kassierers ist wie bisher: Max Büllhoff, Berlin SW 61, Lektorenstraße 60, III.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 289.
 Briefadresse: z. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

Neuer Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1906.

(Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme einer Firma sind spätestens innerhalb 14 Tagen einzureichen.)

Kreis I.

Alfeld (Leine): Dohler, B.
 Flensburg: „Flensburg Avis“.
 Harzburg: Rosdorff & Krog.

Kreis II.

Magen: Rheinische Verlags- und Reklamendruckerei
 Mühlenberg & Co., G. m. b. H.
 + Uderbach a. Rh.: Reinartz & Dimmers; Weigt, Konrad.
 Mnsberg i. W.: Steinsche Buchdruckerei.
 Pillerbed i. W.: Knüppel, W. Frdr.
 Brühl: „Brühler Zeitung“.
 Bünde: Rahning, Gebr.
 Essen (Ruhr): Janssen, Friedrich.
 Geldern: Schafrath, L. W.
 Hamm i. W.: „Märkische Zeitung“.
 Köln: Döninghaus & Co.
 Krefeld: Römer, Franz.
 Rheinberg: Rüpper (Ch. Sattler).
 Schwelm: „Schwelmener Tageblatt“, G. m. b. H.
 Siegburg: „Sieg-Zeitung“ (Röfster).
 Soest: Rucholtsche Buchdruckerei (W. Jahn).
 Wesel: Jungendaay & Janssen, L.-G.

Kreis III.

Kassel: Kind, Th.

Kreis IV.

Gechingen: Wallishausser, Friedr.
 Waldbirch: Fogg, Raphael.

Kreis V.

Nürnberg: Weiß, August.

Kreis VI.

Eisleben: Schneider, Ernst.
 Halle a. S.: Webby, Aug.

Kreis VII.

Chemnitz: Baum, C. W.
 Penig: Hausmann, Heiner.

Kreis VIII.

Rigdorf: Jermiesel, Gustav.
 * Krossen a. D.: Zeldler, Richard.

Kreis IX.

Elbing: Bellach, Franz.
 Stettin: Prüfer, J. G.
 Stolp: Steinbach, Ernst.
 Uckermünde: Kaufuß, Emil.

Aus dem Verzeichnisse gestrichen wurden die Firmen:
 Hohenzollernsche Preßverein in Gechingen,
 Friz Krug in München,
 Willy Wolffsohn in Berlin,
 Gänisch in Pödejud.
 Berlin, 31. Dezember 1906.

Georg W. Bürgenstein, L. S. Giesecke,
 Prinzipalvorsitzender. Geschäftsvorstand.
 Paul Schliebs, Geschäftsführer.

DIE MONOLINE

Zeilensetz-, Giess- u. Ablegemaschine arbeitet unter dem neuen Tarife am rentabelsten.

Schweizerdegen

Die erste Kraft, der mit der Hogenforschschen Brillantiegel-Druckpresse vertraut ist sowie stanzen und prägen kann, zu tariflichen Bedingungen für sofort von einer größern Fabrik der Lebensmittelbranche gesucht. Einem tüchtigen Manne ist hier Gelegenheit geboten, sich eine gute und dauernde Position in einer schönen Stadt Westfalens zu schaffen. Werte Offerten erbittet **Willy Berichs, Bielefeld, Schulstr. 20.** [457]

Für erstes Haus der Druckbranche in Argentinien (Südamerika) wird ein durchaus tüchtiger Maschinenmeister für feinen

Illustrationsdruck

unter sehr vorteilhaften Bedingungen zu engagieren gesucht. Werte Offerten mit Aufgabe von Referenzen sind an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 469 erbeten.

Typographische Vereinigung Leipzig.

Mittwoch den 9. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Johannistal“, Sophienstraße: Erster Vortragsabend im neuen Jahre! Freiherr Prof. Hans v. Weichenbach spricht über: Japanische Buchkunst.

Dieser Vortrag ist mit einer Ausstellung auf das Thema bezughabender Druckfachen aus den reichhaltigen Sammlungen des geschätzten Redners verbunden.
 In der Annahme, daß sich zu diesem Vortragsabende unsere Mitglieder recht zahlreich einfanden werden, begrüßt kollegiallich

Tüchtiger Maschinenseher

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung angenehme, dauernde Stellung. Werte Offerten unter Nr. 471 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Monolinenseher

für dauernde Stellung gesucht. [459]
 z. Sommer, Berlin W 35, Steglitzerstr. 31.
 Erfahrener, tüchtiger Mund- und Flach-

Stereotypen

von zweimal täglich erscheinender rheinischer Zeitung, gesucht. Eintritt 15. Januar event. früher. Werte Offerten mit Zeugnissen unter Nr. 455 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein Maschinenmeister

mit längerer Praxis an Westiger König & Bauerischer Notationsmaschine möglichst bald gesucht. Werte Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 462 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche zum sofort. Eintritt etliche tüchtige Steinpelschneider.

W. Kirschwald jr., Günstersburgallee 19 Frankfurt a. M. [465]

Faktor, Korrektor, Werksmeister, mit etwas Sprachkenntnissen, verheiratet, seit Jahren Leiter mittlerer Druckerei, sucht Vertrauensstellung. Werte Offerten unter Nr. 447 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Rittel

aus braunen und blau gestreiften prima Stoffen, auf der Schulter zu knöpfen,
 110 120 130 140 cm lang
 215 225 240 255 M.
 Blaue Anzüge: Koper 4,50, Satinbänder, echt farbig 5,50 M.
 Fabrik für Schuhbefeldung
 F. Wenzel & Co., Berlin SO,
 Widenstraße 13.

Auflösungspasta „Dipfia“.
 Festgebundene Schrift, die jahrelang gestanden hat, gleichviel ob neu oder alte Schrift über Stereotypen, wird rasch damit gelöst und läßt sich leicht ablegen. Pro Kilo 4 M.
 J. Marschner, Leipzig, Reudnitzerstr. 21.

Der kleine Brodhäus!

Komplet 2 Bände 24 M. sowie alle anderen Werke liefert gegen baucasse monatliche Zeitzahlung Dr. Wilhelm Dresden, R. Eisenstraße 7. Spezial des Dresdner Kollegen empfehle mich zur Lieferung von Fachliteratur. Prospekt zu Diensten! — Kollegen als Vertreter gesucht! [130]

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Der Bücherwechsel findet vom 1. Januar 1907 ab jeden Dienstag und Freitag von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr statt.
 Die Kollegen werden gebeten, den Lehrlingen von dieser Veränderung Kenntnis zu geben.
 Die Bibliothekskommission. [429]

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Sonnabend den 19. Januar:
Großes Kostümfest
 darstellend: Ein Schützenfest in der Hasenheide im Jahre 1807, in der „Neuen Welt“.
 Anfang 9 Uhr, Eintritt 50 Pf.
 Die geehrten Teilnehmer werden ersucht, im Wiedereröffnung oder Sommerloste zu erscheinen.
 Die Vergnügungskommission. [478]

M.-G.-V. Gutenberg, Düsseldorf.

Dienstag abends 9 Uhr, Probe! Notwendig ist alleseitiges Erscheinen. — Anmeldungen werden gern entgegengenommen. [463]

Graphische Vereinigung Kassel.

Nächste Übungsstunde: Montag, 7. Januar, abds. 8 Uhr. Sonntag, den 6. Januar, vorm. 11 Uhr: Ausstellung der eingegangenen Neujahrskarten. [461]

Für die vielen von Brudervereinen und Klubs eingegangenen Neujahrswünsche herzlich dankend, rufen wir auf diesem Wege aller unserer verehrten Bruderkollegen ein herzliches Sparte Anheiß! zu.
 Maschinenmeisterklub Erzer. [466]

Für freundliches Gedenden anlässlich meines 25jährigen Verbandsjubiläum sage ich allen herzlichsten Dank!
 Weimar, 31. Dezember 1906.
 Julius Palm.

Die Herren Billy Andres, Seher, Rud. Brechmer, Drucker, Paul Fischer, Seher, Johannes Kohl, Seher, Leo Kind, Seher, von Leipzig abgereist, Otto Thierbünd, Seher, Anton Streitberger, Seher, Franz Scharowsky, Seher, Otto Zanker, Seher in Leipzig, werden ersucht, ihren Verpflichtungen der Vereinigung gegenüber baldigst nachzukommen. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, die genannten Herren auf dieses Inserat aufmerksam zu machen.
 Typographische Vereinigung Leipzig. [468]

Allen Brudervereinen sendet zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!
 Maschinenmeisterklub Einbeck. [459]

Um vollständigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Korr.“ bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Korr.“, sondern an Konrad Eichler adressieren.

Am 27. Dezember v. J. verstarb im Hause seiner Eltern in Berlin nach langem Leiden unser wertiges Mitglied, der Setzer
Max Werner.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm der Ortsverein Brandenburg a. H. [460]

Am 2. Januar verschied plötzlich unser lieber Kollege, der Setzer
Albert Bonke
 im Alter von 89 Jahren. [470]
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm der Ortsverein-Bromerhaven und Umgegend.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 31. Dezember v. J. unser lieber Kollege, der Setzer
Hermann Jury
 aus Berlin im 26. Lebensjahre an der Berufskrankheit. [474]
 Ehre seinem Andenken!
 Ortsverein Potsdam.

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „Korr.“ (Konrad Eichler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht befördert werden.
 Die Geschäftsstelle des „Korr.“